

Einführung: Stellvertretung (§§ 164 ff. BGB)



Willenserklärungen können ...

1. im eigenen Namen abgegeben werden (siehe Arbeitsblatt 2)
2. oder in **fremdem Namen (= Stellvertretung)**
d.h. eine Person gibt eine Willenserklärung ab (Vertreter),
die **Rechtsfolgen treffen** aber einen **anderen** (Vertretenen)
=> vgl. den Wortlaut von § 164 I BGB

Stellvertretung in der Fallprüfung

Kann immer von Relevanz sein, wenn es um

- **Vertragsschluss**
- oder allgemein um **Willenserklärungen** (auch einseitige Rgeschäfte) geht!
- Lässt sich auch mit **Anfechtung** kombinieren!

Arbeitsblatt 3 – Fall 1



Fall 1:

Angela eröffnete im Frühling ihren neuen, kleinen Friseursalon. Im April stellt sie Bodo als Aushilfe ein.

A trägt B im Mai auf, sich künftig um die Shampoo-Bestellungen zu kümmern. Im August bricht das Geschäft unerwartet ein. A muss B daher zum Ende des Monats September kündigen.

Aus Rache bestellt B im Oktober im Namen von A einen Jahresvorrat an Haarshampoo bei Christines Friseurbedarf.

C verlangt nun von A Kaufpreiszahlung. Zu Recht?

A. Anspruch der C gegen A auf Kaufpreiszahlung aus § 433 II BGB

Voraussetzung: Wirksamer KV zwischen A und C

=> zwei korrespondierende Willenserklärungen

Arbeitsblatt 3 – Fall 1



I. **Angebot** durch A

1. A hat **nicht persönlich** gehandelt. Sie gab keine WE ab.
2. Aber ggf. **Stellvertretung durch B gemäß §§ 164 ff. BGB?**
(sog. Aktivvertretung, dazu noch Fall 3) **Voraussetzungen:**
 - a) Vorliegen eines **Rechtsgeschäfts**,
hier Abschluss eines KV
 - b) **Zulässigkeit der Stellvertretung**,
ein KV ist kein höchstpersönliches Rechtsgeschäft, Vertretung dabei also möglich
 - c) **eigene WE des Vertreters**,
= Handeln innerhalb eigenen Entscheidungsspielraums über das „Ob“ und „Wie“ der Abgabe einer WE

Arbeitsblatt 3 – Fall 1



B suchte das Shampoo und die Menge sowie auch den Anbieter aus

Somit gab er eine eigene WE ab

d) im Namen des Vertretenen,

(= Offenkundigkeit)

B handelte ausdrücklich im Namen der A

(Tritt der Wille, in fremdem Namen zu handeln, nicht erkennbar hervor,

so kommt ein Eigengeschäft zustande, d.h. der Handelnde wird selbst Vertragspartei, vgl. § 164 II BGB.)

e) mit Vertretungsmacht?

Arbeitsblatt 3 – Fall 1



- Hier könnte A dem B eine **rechtsgeschäftliche Vertretungsmacht = Vollmacht** erteilt haben.

Erteilung einer Vollmacht ist möglich als:

- **Innenvollmacht (§ 167 I 1. Alt. BGB):**

durch Erklärung **gegenüber** dem zu **Bevollmächtigten**

- oder **Außenvollmacht (§ 167 I 2. Alt. BGB):**

durch Erklärung **an** den **Dritten**, gegenüber dem die Vertretung stattfinden soll

Hier hat A im Mai dem **B** die Bestellung von Shampoo aufgetragen.

Sie erteilte diesem somit eine **Innenvollmacht** zur Vornahme der hierfür nötigen Rechtsgeschäfte.

Arbeitsblatt 3 – Fall 1



Beachte:

Aus dem Arbeitsverhältnis (= Kausal-/Grundverhältnis) als Aushilfe im Friseursalon (§ 611 BGB) ergibt sich **keine** Vollmacht zur Bestellung von Waren.

Das Kausalverhältnis umfasst **nicht** automatisch auch eine Vollmacht.

Die **Erteilung** von Vollmachten ist vom **Kausal-/Grundverhältnis grds. unabhängig!**

– **Erlöschen der Vollmacht**

Die Vollmacht könnte jedoch wieder erloschen sein.

Arbeitsblatt 3 – Fall 1



Eine Vollmacht erlischt u.a.:

- durch (isolierten) Widerruf, § 168 S. 2 BGB,
- aber auch **mit** dem Erlöschen des **Kausalverhältnisses**,
§ 168 S. 1 BGB.

A hat das Arbeitsverhältnis mit B gemäß §§ 620 ff. BGB gekündigt.

Mit **Beendigung** dieses **Kausal-/Grundverhältnis** Ende September ist damit nach § 168 S. 1 BGB **auch** seine **Vollmacht erloschen!**

Damit sind das Angebot des B und damit der Vertrag gemäß **§ 177 I BGB schwebend unwirksam**. A hat nicht genehmigt.

Arbeitsblatt 3 – Fall 1



3. Zwischenergebnis

Die **Vollmacht** des B ist **erloschen**.

Da er im Oktober keine Vertretungsmacht mehr hatte,

konnte er A somit bei der Abgabe des Angebots **nicht** nach **§ 164 I BGB** vertreten.

B. Ergebnis

C hat daher keinen Kaufpreisanspruch gegen A aus § 433 II BGB

[Anmerkung: Eine andere Frage ist, ob C von B als Vertreter ohne Vertretungsmacht Erfüllung oder Schadensersatz nach § 179 BGB verlangen kann

(siehe hierzu noch Fall 4).]

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



Fall 2:

Die fünfjährige Christine bittet ihren Vater Dieter, ihr die Puppe der Sorte „Baby Natal“, die sie zu 20,– € im Schaufenster des Ladens des Bodo gesehen hat, zu kaufen. D verspricht ihr, diese Baby Natal aus dem Schaufenster so bald wie möglich zu besorgen. Wegen eines dringenden Termins kann er sein Versprechen jedoch nicht halten. Daher gibt er C zwei 10,– € Scheine und sagt, sie solle sein Kaufangebot dem B für genau diese Puppe überbringen.

C geht daraufhin in das Geschäft des B und sagt, dass ihr Vater D die im Schaufenster stehende „Baby Natal“ für 20,– € kaufen möchte, aber verhindert sei und habe deshalb sie geschickt. B übergibt C die Puppe. Als C diese bezahlen möchte, stellt sich heraus, dass sie einen der 10,– € Scheine verloren hat. Sie bezahlt daher nur 10,– €.

Den restlichen Kaufpreis fordert B von D ein. D weigert sich jedoch und verweist auf seine Tochter C. Diese solle lernen, mit Geld umzugehen und daher auf ihre Puppe verzichten. B möchte die, nun bereits leicht abgenutzte, Puppe, nicht zurücknehmen.

Hat B gegen D einen Anspruch auf Zahlung des Restkaufpreises i.H.v. 10,– €?

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



A. Anspruch des B gegen D auf Zahlung des Restkaufpreises i.H.v. 10,– € aus § 433 II BGB

Voraussetzung: Wirksamer Kaufvertrag zwischen B und D

=> zwei korrespondierende Willenserklärungen

I. Angebot

1. Angebot des **B** durch Ausstellen der Puppe mit Preisbezeichnung im Schaufenster?

a) Objektiver (äußerer) Erklärungstatbestand (§§ 133, 157 BGB):

Wie wirkt es auf einen **obj. Empfänger/Betrachter**?

Darf ein solcher bei Auslagen in Schaufenstern einen **Rechtsbindungswillen annehmen**?

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



Die **sog. essentialia negotii** Kaufgegenstand und Kaufpreis stehen fest,

allerdings **nicht** der **Vertragspartner!**

Ein Rechtsbindungswille des B kann daher nicht angenommen werden.

Es würde sonst mit jedem, der „ja“ sagt, ein Vertrag zustande kommen

→ Gefahr der Mehrfachverpflichtung sowie ggf. Verträge mit unerwünschten Vertragspartnern

→ daher mangels Rechtsbindungswille **hier** kein Angebot durch Schaufensterauslage, **bloße invitatio ad offerendum**

(im Gegensatz zum Fall der sog. offerta ad incertas personas, z.B. Warenautomat)

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



2. Angebot durch **D i.H.v. 20,– €?**

a) D **selbst** gab **keine WE** im **direkten** Gespräch mit B ab.

b) Aber ggf. **Angebot des D vertreten durch C** gemäß
§ 164 ff. BGB?

- Vorliegen eines **Rechtsgeschäfts**,

hier Abschluss eines KV (zweiseitiges RG)

- **Zulässigkeit der Stellvertretung**,

denn bei einem KV handelt es sich nicht um ein
höchstpersönliches Rechtsgeschäft

- **eigene WE des Vertreters**,

ein Stellvertreter gibt eine eigene WE im Namen des
Vertretenen ab

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



d.h. er hat ein gewisses Maß an **Entscheidungsfreiheit** über das „**Ob**“ und „**Wie**“ des Geschäftsabschlusses

C hatte bezüglich der **essentialia negotii** (Art der Puppe, Preis, Vertragspartner) **keinerlei Spielraum**

Ihr Vater Dieter hatte insoweit bereits alles vorgegeben

Daher hat C **keine eigene WE** als Vertreterin abgegeben.

Daher liegt **kein Angebot** des **D vertreten durch C** gemäß **§§ 164 ff. BGB** vor

- c) C könnte allerdings eine fremde **Willenserklärung des D** als Botin **überbracht** haben

Ein Übermittlungsbote überbringt eine vom Erklärenden bereits vollständig formulierte und damit für ihn **fremde WE**

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



Er hat daher wie ein Post- oder sonstiger Kommunikationsdienst eine **reine Transportfunktion** wahrzunehmen

=> handelt mangels einer eigenen WE somit nur **tatsächlich**, aber nicht rechtsgeschäftlich („Brief mit Beinen“).

Ein Übermittlungsbote braucht **weder geschäftsfähig** zu sein

=> Kann also auch unter sieben Jahren alt sein oder aus sonstigen Gründen geschäftsunfähig

und braucht noch **nicht** einmal **rechtsfähig** zu sein
(z.B. Briefftaube als Bote)

[Anders jedoch beim Stellvertreter! siehe unten].

D hat C das Geld mit der Anweisung übergeben, die Baby Natal aus dem Schaufenster für 20,– € bei Händler B zu kaufen

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



C hatte insoweit **keinen Entscheidungsspielraum**. Sie durfte nicht über weitere Einzelheiten entscheiden

C sagte B, dass D eigentlich selbst zu ihm kommen wollte, um die Käuferklärung abzugeben

=> Wäre inhaltlich nicht anders ausgefallen als die der C

C ist also lediglich Überbringerin der Willenserklärung des Vaters D und somit Übermittlungsbotin

Dafür ist es unbeachtlich, dass Christine erst fünf Jahre alt und somit gemäß § 104 Nr. 1 BGB geschäftsunfähig ist

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



[Wäre C nicht Botin, sondern Stellvertreterin,

wäre der Vertrag aufgrund ihrer Geschäftsunfähigkeit nicht zustande gekommen.

Ein **Stellvertreter** gibt eine eigene WE ab und **muss** daher gemäß §§ 165, 106 ff. BGB **zumindest beschränkt geschäftsfähig sein**:

Merke: Beschränkt geschäftsfähige Minderjährige können ohne die Zustimmung ihrer Eltern für sich grds. nur

- rechtlich vorteilhafte Geschäfte (§ 107 1. Alt. BGB) schließen
- oder neutrale Geschäfte wie bei der Stellvertretung.]

Daher liegt ein **Angebot des D** gegenüber B vor

übermittelt durch die **Botin C**

Arbeitsblatt 3 – Fall 2



3. und auch eine (konkludente) **Annahme des B**

durch Übergabe und Übereignung der Puppe (an die Empfangsbotin C)

Hieraus wurde ersichtlich, dass B mit dem Kaufvertrag einverstanden war

B. Ergebnis

Da der KV wirksam zustande gekommen ist,

hat **B gegen D einen Anspruch** auf Zahlung des Restkaufpreises i.H.v. **10,– € gemäß § 433 II BGB**